

2.1.3.5 Die Geschichte vom Propheten Jona

Monika Zeidler



Lernziele:

Die Schüler sollen

- die Jona-Geschichte aus dem Alten Testament kennen lernen,
- verstehen, wie und aus welchen Gründen diese Geschichte entstanden ist,
- darüber nachdenken, wie aktuell diese Geschichte auch heute noch ist.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>I. Hinführung</p> <p>Die Lehrkraft erzählt die Jona-Geschichte. Dabei unterbricht sie ihren Vortrag immer wieder, stellt Rückfragen oder fordert die Schüler auf, Meinungen und Bewertungen abzugeben, Vermutungen zu äußern, z.B. wie die Geschichte weitergehen könnte, ...</p> <p>Alternative: Die Lehrkraft trägt die Geschichte vor. Dabei unterbricht sie immer wieder ihren Vortrag, um den Schülern Zeit zu lassen, eigene Gedanken, Ideen, Lösungen schriftlich zu notieren.</p>	<p>Die Schüler hören die Geschichte. Im Anschluss daran beurteilen sie diese Geschichte und die handelnden Personen. Beispiele: Kann eine solche Geschichte Wirklichkeit sein? Welche Botschaft ist darin verborgen? Wie verhält sich Jona? Hätten sie ebenso reagiert? U.ä. → Text der Geschichte 2.1.3.5/M1*** und M2***</p> <p>Die Schüler dürfen sich Notizen machen, Fragen aufschreiben, eigene Lösungsvorschläge notieren. usw. Die Schüler lesen die Geschichte selbst nach und ergänzen dabei Fragen und Notizen. Im Sitzkreis werden die Gedanken der Schüler dann gemeinsam besprochen.</p>
<p>II. Erarbeitung</p> <p>Zunächst wird geklärt: Was ist ein Prophet? Wer wird Prophet? Wie wird jemand zum Propheten? Welche Aufgaben haben Propheten? Gibt es heute auch noch Propheten? Der Prophet Jona – was war er für ein Mensch?</p> <p>Lehrerinformation: Die Juden glaubten, weil sie das von Gott auserwählte Volk sind, würde Gott sie mehr lieben als andere (heidnische) Völker. Jahwe galt als ein nationaler Gott. Um 400 v. Chr. schlossen sich viele Schriftgelehrte einer neuen Bewegung an: Gott ist nicht nur der Herr Israels, sondern Herr über alle Völker (Menschen). Mit der erdachten Jonas-Geschichte hielten sie den Menschen einen Spiegel vor. Sie ist eine Parabel, ein Lehrbeispiel für den alle Schranken durchbrechenden allgemeinen Heilswillen Gottes, den auch seine Berufenen nicht eigenmächtig einschränken können. Ninive wurde zum Typus der gottesfeindlichen Stadt, die sich aber bekehrt hat.</p>	<p>Die Schüler klären die Vorstellung: Was ist ein Prophet? → Arbeitsblatt 2.1.3.5/M3****</p> <p>Die Schüler hören, dass Propheten bestimmte Aufträge Gottes ausführen. Doch auch für Propheten ist es nicht immer leicht, auf Gottes Wort zu hören, Gott zu verstehen. Die Schüler hören auch, dass Gott nicht engstirnig, strafend, abgrenzend und rachsüchtig ist, sondern liebevoll, mitleidig, verzeihend, nachsichtig. Sein Heilswille gilt für alle Menschen. Das alte Gottesbild wird revidiert, erweitert.</p> <p>Die Schüler denken darüber nach, welches Bild, welche Vorstellung sie selbst von Gott haben. → Arbeitsblatt 2.1.3.5/M4****</p>





2.1.3.5 Die Geschichte vom Propheten Jona

<p>Der Erzähler dieser Geschichte knüpfte an die bekannte Prophetengestalt des Jona an, denn er war national gesinnt und vertrat das alte, engstirnige Gottesbild. – Um die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu fesseln, wurde die Geschichte mit märchenhaften Elementen und Seemannsgarn ausgeschmückt. Wunder reihen sich an Wunder! – Später wurde diese Erzählung als eigenes Buch Jona im Bibelteil über die zwölf Kleinen Propheten aufgenommen.</p> <p>Es ist interessant, die Jona-Geschichte oder Teile davon auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen: Was könnte das für ein Fisch gewesen sein, der den Jona verschluckt und nach drei Tagen wieder ausgespuckt hat?</p> <p>Die Lehrkraft berichtet über das Land der Assyrer und Babylonier.</p> <p>Lehrerinformation: Das Zweistromland, durchflossen von Euphrat und Tigris, gilt als Wiege der Kultur und Zivilisation. Die Sumerer (Ureinwohner), die Assyrer und danach die Babylonier hatten eine hoch entwickelte Kultur. Beispiel: Keilschrift, eine der ersten Schriften! Die Jona-Geschichte spielt zur Zeit des letzten bedeutenden assyrischen Königs Jeroboam II. (782 – 753); während seiner Herrschaft erlebte die Hauptstadt Ninive eine Glanzzeit. Die Stadt wurde 612 von den Medern (= Persern) dem Erdboden gleich gemacht. Ausgrabungen bezeugen noch heute die Größe, Pracht und den Reichtum der antiken Stadt.</p> <p>Tarschisch oder Tarsis ist wahrscheinlich die antike Stadt Tartessus in Spanien.</p> <p>Anmerkung: Die Unterrichtseinheit schließt damit, dass Jona seinen Auftrag ausführt und Gott die Stadt Ninive vor dem Untergang verschont. Dass Jona dennoch mit Gott hadert und Gott am Ende auch nachsichtig mit seinem Propheten ist, wird hier nicht weiter verfolgt.</p>	<p>Die Schüler denken über die Frage nach: Ausgegrenzt! Sind Menschen heute auch ausgegrenzt? Sie schreiben ihre Gedanken dazu auf. → Arbeitsblatt 2.1.3.5/M5***</p> <p>Die Schüler versetzen sich in die Situation des Jona, der sich schuldig fühlt, diese Schuld wieder gut machen will, seinem Gott aber trotzdem grollt. Wie muss er sich im Bauch des Fisches gefühlt haben? Ist das überhaupt möglich? → Arbeitsblatt 2.1.3.5/M6***</p> <p>Die Schüler hören, wo Land und Hauptstadt der Assyrer liegen, wie die Stadt Ninive ausgesehen haben könnte, z.B. eine doppelte Stadtmauer, 5 km lang, sicherte die Stadt; die Tore waren bewacht von Soldaten und Statuen geflügelter Löwen mit Menschengesichtern, die Paläste und Tempel standen auf bis zu 20 Meter hohen künstlichen Terrassen usw. → Arbeitsblatt 2.1.3.5/M7*** → Arbeitsblatt 2.1.3.5/M8*** → Landkarte 2.1.3.5/M9***</p>
<p>III. Fächerübergreifende Umsetzung</p> <p>  Rechtschreib- und Leseübung</p> <p>Konzentrationsübung: Gestalten mit einer fremden Schrift</p>	<p>Die Schüler denken über die Jona-Geschichte nach. Welche Wörter/Begriffe passen nicht zur Geschichte? Sie malen dazu. → Übungsblatt 2.1.3.5/M10***</p> <p>Die Schüler schreiben Namen und zur Geschichte passende Wörter in Keilschrift. → Vorlage 2.1.3.5/M11***</p>

Teil 2.1

Andere Länder, andere Menschen, andere Religionen 2.1.3

Die Geschichte vom Propheten Jona 2.1.3.5

 Malen und schreiben	Die Schüler gestalten ein Jona-Leporello. Sie geben die wichtigsten Stationen der Jona-Geschichte mit eigenen Worten wieder. → Anleitung 2.1.3.5/M12***
 Bildbetrachtung	Die Schüler betrachten einen spätmittelalterlichen Holzschnitt über die Jona-Geschichte. → Leitfragen 2.1.3.5/M13*** → Bildvorlage 2.1.3.5/M14***
 Lied der Hoffnung	Die Schüler singen ein Lied für „ausweglose Situationen“. → Liedtext 2.1.3.5/M15***
 Hilft uns der Glaube in ausweglosen Situationen?	Die Schüler hören: Gebete helfen in der Not. → Vorlage 2.1.3.5/M16***

Tipp: Klassenlektüre

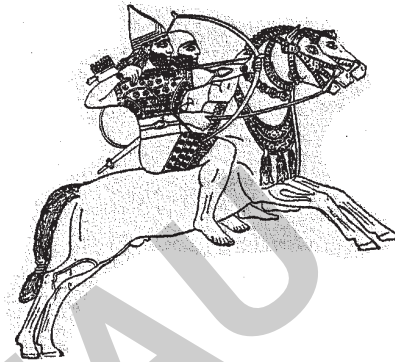


- Auraham Negev: „Archäologisches Bibel-Lexikon“, Hänssler -Verlag, Neuhausen-Stuttgart 1986
- Anne de Vries: „Die Bibel unserer Kinder“, Miriam-Verlag, Jestetten

Der Prophet Jona

In Israel regierte König Jeroboam. Er war ein mächtiger König und regierte 40 Jahre lang. Obwohl er an den einen Gott des Volkes Israel glaubte, erlaubte er es seinem Volk, Gott auch in Tier- und Götzenbildern anzubeten, wie es die benachbarten Babylonier oder Assyrer taten. In Israel lebte auch Jona, ein Prophet. Er trat vor den König und warf ihm seine Fehler vor. Der König hörte auf das Wort des Propheten Jona und besserte sich.

Da erhielt Jona von Gott einen neuen Auftrag. Er ließ Jona sagen: „Mach dich auf und geh in die große Stadt Ninive. Predige dort und drohe ihnen mein Strafgericht an, denn die bösen Taten der Menschen dort sind bis in den Himmel hinaufgestiegen!“



Doch Jona dachte bei sich: „Wie bin ich so froh, dass bei uns in Israel die Menschen den rechten Glauben wiedergefunden haben. Was gehen mich die Menschen im feindlichen Ninive an? Feinde unsere Reiches sind sie! Soll Gott sie doch vernichten wegen ihrer Bosheit! Warum soll man seinen Feind vor dem Untergang warnen? Außerdem werden sie mich töten, kaum dass ich ihr Land betreten habe. Nicht auszudenken, was sie mit mir anstellen, wenn ich ihnen auch noch ihre Sünden vorhalte und verlange, dass sie sich bessern! Nein, o großer Gott! Das tue ich nicht!“

Und Jona beschloss, Gott aus dem Weg zu gehen. Er versteckte sich, er floh und um ganz sicher zu sein, verließ er sogar sein Land Israel. Im Hafen von Jaffa bestieg er ein Schiff, das ihn nach Tarsis in das ferne Land Spanien bringen sollte.

Als das Schiff mitten auf hoher See war, erhob sich ein gewaltiger Sturm. Die Seeleute fürchteten sich und beteten in höchster Not zu ihren Göttern. Um das Schiff leichter zu machen und besser steuern zu können, warfen sie alles, was sie nicht brauchten, über Bord. Doch es nutzte nichts. Der Sturm wurde schlimmer und peitschte die Wellen nur noch höher.

Da überlegten sie, wie sie den Zorn des Meergottes besänftigen könnten und kamen auf die Idee, dass nur ein Menschenopfer den Gott versöhnen könnte. Sie weckten deshalb Jona, der unten im Schiffsbauch geschlafen hatte, denn hier, so glaubte er, würde Gott ihn nicht entdecken!

Als alle an Bord waren, sagte der Kapitän: „Wir wollen losen. Derjenige, den das Los trifft, der ist an diesem Sturm schuld!“ Das Los fiel auf Jona.

Die Matrosen staunten und fragten neugierig, was dieser freundliche und unauffällige Mann seinen Göttern wohl Böses angetan haben könnte. Jona berichtete, dass sein Gott ihm einen Auftrag gegeben hat, der ihm aber unsinnig vorkam. Und dass er seinem Gott deshalb aus dem Weg gehen wollte.

Die Matrosen wussten nicht, was sie darauf antworten sollten. Sie wollten zwar Jona Gott nicht missachten, doch Jona auch nicht töten. Da half ihnen Jona bei ihrer Entscheidung: „Werft mich ins Meer, denn ich weiß, dass dieser gewaltige Sturm durch meine Schuld über euch gekommen ist!“

Wer ist ein Prophet?

Ein Prophet sagt von sich: „Ich predige im Auftrag Gottes.
Ich bin die Stimme Gottes. Ich berichte euch, was Gott mir aufgetragen hat!“

In der Bibel wird von vielen Propheten erzählt. Niemals wurden sie von einem König, niemals von Priestern, niemals von reichen und mächtigen Personen für ihre Aufgabe ausgesucht. Sie hatten kein Amt, keine Behördenstelle, keinen Arbeitsplatz. Immer aber erklärten sie, im Auftrag Gottes zu sprechen.

In der Sprache der Israeliten bedeutet Prophet „Gerufener“.
Prophet ist einer, der für einen anderen spricht, der Gottes Botschaft ausrichtet.
Prophet ist auch einer, der vor anderen spricht, also in der Öffentlichkeit auftritt.

Propheten sind keine Hellseher.
Aber sie berichteten, was Gott vorhatte, wenn die Menschen böse, lieblos, gemein und gierig waren. Propheten warnten und drohten, sie kritisierten die Mächtigen und forderten sie zur Umkehr auf.

Hatten die Propheten Erfolg, bereuten die Menschen ihre bösen Taten.
Aber hatten die Propheten keinen Erfolg, wurden sie verlacht und verspottet, gefangen genommen und eingesperrt, gefoltert oder sogar getötet.

Überlege:

Kannst du verstehen,
warum Jona vor seiner Aufgabe
geflohen ist?
Kann ein Mensch vor Gott fliehen?

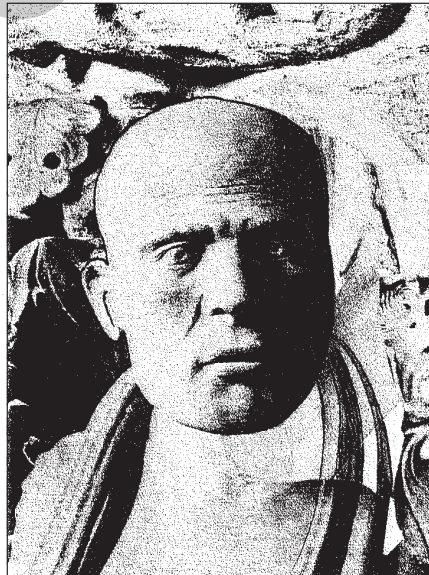
Beschreibe, wie Jona reagiert,
als er den Auftrag Gottes erhält!

Warum erfordert es großen Mut,
Prophet zu sein?
Wovor muss er sich fürchten?

Welche Eigenschaften muss ein
Prophet haben?
Markiere die passenden Wörter:
mutig, tapfer, stark, feige, furchtlos,
ängstlich, kühn, unerschrocken,
schüchtern, wagemutig, couragiert.

Wäre es gut, wenn es heute auch
noch Propheten geben würde?

Wer übernimmt heute die Aufgabe
eines Propheten?



Der Prophet Jona,
Steinfigur am Bamberger Dom

Ausgegrenzt?

Vor mehreren tausend Jahren entstanden die ersten Teile der Bibel.

Du fragst dich:

Waren das nur Geschichten und Gebote für die Menschen damals?

Haben die Geschichten in der Bibel auch für uns Menschen heute eine Bedeutung?

Überlege:

Auch in unserer Zeit sind Menschen ausgegrenzt:

Man will sie nicht dabei haben.

Man will sie ausschließen.

Man möchte sie los sein.

Man möchte ihnen nichts abgeben.

Man möchte nichts mit ihnen zu tun haben.

Sie sollen nicht dazu gehören.



Kannst du sagen,

welche Menschen, welche Gruppen, vielleicht sogar welche Völker heute an die Stelle der Niniviten getreten sind?

Sprecht darüber!

Wie redet ihr über Menschen, die ausgeschlossen sind?

Gibt es auch in eurer Klasse Mitschüler, die ausgegrenzt sind?

Wie urteilt ihr über sie?

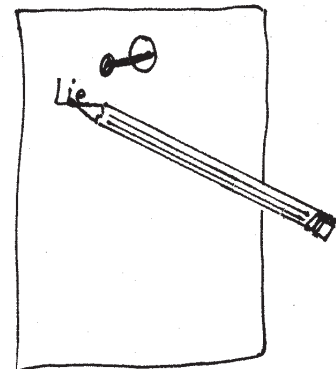
Was stört euch an ihnen?

Interessiert ihr euch für deren Schicksal?

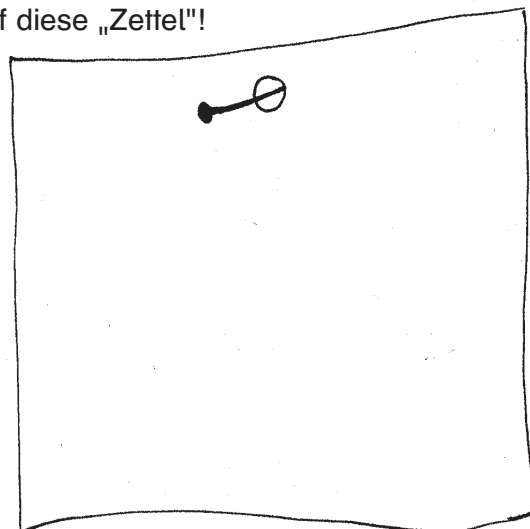
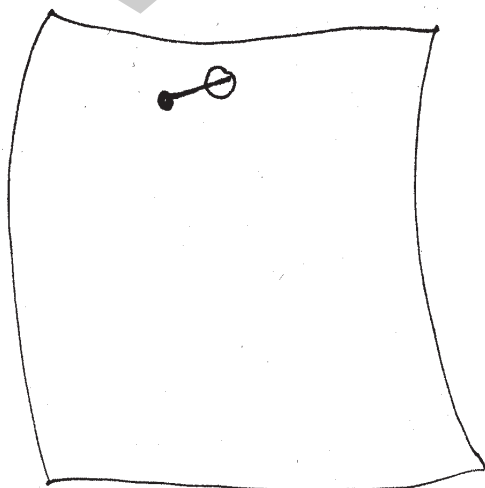
Bemüht ihr euch, ihnen zuzuhören, sie zu verstehen?

Gibt es Möglichkeiten, sie mitmachen zu lassen?

Wie könnt ihr dabei helfen?



Schreibt eure Ideen, wie ihr helfen könnt, auf diese „Zettel“!



Das Land der Assyrer

Das Land der Assyrer ist heute das Land Irak.
Die Hauptstadt des Landes Irak ist heute Bagdad.

Zwei große Flüsse fließen durch dieses Land und machen es fruchtbar:
der Euphrat und der Tigris. Es hat deshalb auch den Namen Zwei-Strom-Land.
Euphrat und Tigris münden in den Persischen Golf, Teil des Indischen Ozeans.



Die Stadt Ninive wurde vor mehr als 2500 Jahren von den Persern, einem starken und kriegerischen Nachbar-Volk der Assyrer zerstört.

Es heißt:

„Kein Stein dieser Stadt blieb mehr stehen.

Nur ihr Name sagt, dass es diese Stadt einmal gegeben hat.“

Jona wird vom Fisch verschlungen

Die Bibelgeschichte über Jona wurde zu allen Zeiten immer aufmerksam gehört oder gelesen. Viele Künstler, Holzschnitzer und Maler stellten sie auf ihren Bildern und Werken dar.

Diesen Holzschnitt schuf ein unbekannter Künstler vor rund 500 Jahren.

Betrachte dieses Bild genau; es ist wie eine Fortsetzungsgeschichte aufgebaut, denn es zeigt gleich viele Szenen aus der Jona-Geschichte:

Im Vordergrund treibt ein Schiff auf stürmischer See, die Wellen schlagen hoch. Die Seeleute stehen an Bord des Schiffes und werfen gerade einen Mann ins Meer: Jona. Ein Ungeheuer hebt seinen Kopf aus dem Wasser und reißt sein Maul weit auf. So stellte sich der Künstler den riesigen und schrecklichen Fisch vor.

Am rechten unteren Bildrand siehst du, wie dieser Fisch den Jona verschlingen will. Entdeckst du auch diese Szene: Jona hört die Stimme Gottes, aber er wendet sich ab und flieht vor Gott - Richtung Hafen, Richtung Schiff.

Sicher fällt dir auf, dass die Hafenstadt Jaffa unseren Städten sehr ähnlich ist. Der Künstler hat die Jona-Geschichte in unser Land verlegt; er will damit sagen, dass es auch bei uns Menschen gibt, die sich von Gott abwenden, die ihm ausweichen oder sogar vor ihm fliehen.

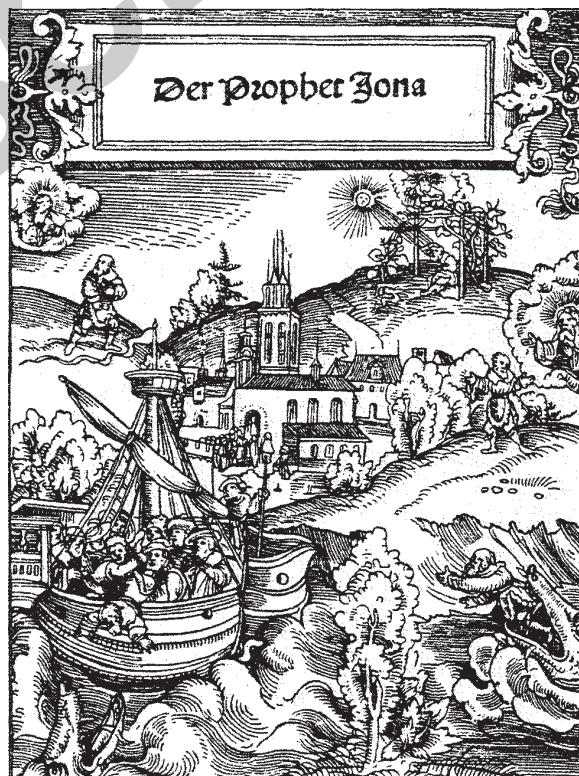
Du siehst rechts oben Jona unter einem Blätterdach sitzen. Er sucht Schatten vor der brennenden Sonne. Jona ist ärgerlich über Gott, weil er zu den Niniviten, den Feinden seines Volkes, gut ist.

Und wieder spricht Gott zu Jona:
„Für mich sind alle Menschen wichtig!“
Findest du auch diese Szene auf dem Bild?

Solche Holzschnitte wurden häufig abgedruckt und an Klöster, Spitäler, Waisenhäuser oder Zunft Häuser verkauft.

Manchmal wurden diese Holzschnitte nachträglich koloriert, d.h. farbig ausgemalt.

Wenn du willst, kannst du das jetzt ebenfalls tun.



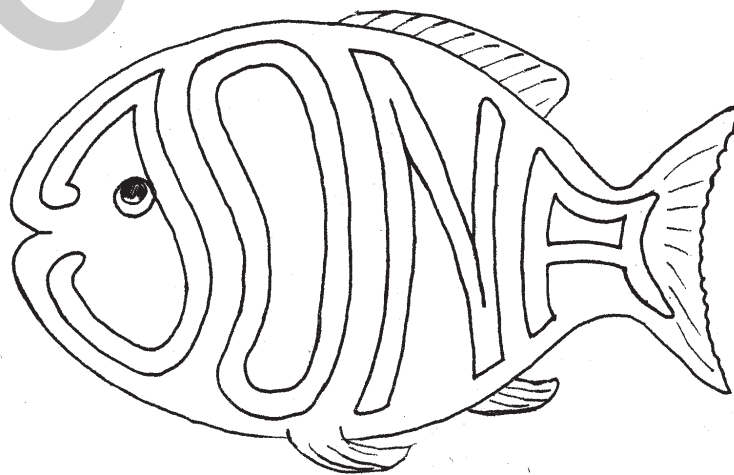
Lied für ausweglose Situationen

Text und Melodie: Margret Birkenfeld

1. Gott weiß im - mer ei - nen Weg, wenn du auch nur
Dun - kel siehst, Glau - be fest an die - ses Wort,
daß Gott nichts un - mög - lich ist. Gott weiß
im - mer ei - nen Weg. Gott weiß im - mer ei - nen Weg.

2. Gott weiß immer einen Weg,
wenn er auch was andres tut,
als du es dir vorgestellt.
Gottes Weg ist immer gut.
Gott weiß immer ...

3. Gott weiß immer einen Weg,
drum verliere nie den Mut.
Freue dich und halte fest,
dass Gott wirklich Wunder tut.
Gott weiß immer ...



entnommen aus: Margret Birkenfeld: „Sing mit uns ein neues Lied“, Turmberg-Verlag, Wetzlar